

Verbundkatalog Kalliope

Schroeter, Arthur

Herrsching, 1948-04-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Herrsching, den 4. April 1948.

Lieber, sehr verehrter Herr B o n s e l s !

Die Musik eines Rolf Wilhelm, (erinnernd an Rimski Korssakow's berühmten „Hummelflug“) - die die heutige Hörfolge Ihrer „Biene Maja“ sehr stimmungsvoll umrahmte, ist kaum verklungen, und ich beeile mich, Ihnen, lieber Herr Bonsels, auf Ihre freundlichen Zeilen zu antworten.

Es betrübt mich selber am meisten, daß ich so lange nicht mehr geschrieben habe; wären es jedoch nicht auch ganz konkrete Gründe, die meine Schweigsamkeit verursachten, so möchte ich heute wohl gerne und nach Ihrer für mich so erschütternden Mitteilung - doch wenigstens gesteigerte Lust empfinden, den dunklen Hintergrund, von dem Sie zu Recht sprechen, sowie meine unerquickliche Resignation mit diesen Zeilen um ein Weniges aufzuhellen...!

Zudem befand ich mich einige Zeit im Nymphenburger Krankenhaus bei Prof. Dr. Scheicher, um mir endlich und partout das Biest von Schilddrüse herausoperieren zu lassen. Leider ohne Erfolg, da das lädierte Herz einen solchen Eingriff nicht mehr zuläßt.

Doch nun zu dem Unerfreulichen direkt lieber Herr Bonsels: Es will mir als erfahrenen Reproduktionstechniker einfach nicht einleuchten warum oder inwieweit führende Kunstanstalten der Bi- oder Tri-Zone - keine photogr. Wiedergaben in jeder gewünschten Reduzierung, (die doch m. E. jedem Arbeitsgang farbiger Drucktechniken vorangehen - ob für Buch- oder Offsetdruck) - nicht sollten zustandebringen können? - Bruckmann zum Beispiel, die Münchener Graphischen Kunstanstalten, hätten es ja auch ohne weiteres geschafft, hätte man damals dieser Firma die Originale für Buchdruck und trotz des längeren Termins belassen. -

Abgesehen von dieser Unklarheit, bin ich auch lieber für eine vorläufige, einfarbige Wiedergabe der Mariobilder, als eben für gar keine. Leider aber habe ich alle noch in meinem Besitz befindlichen Photoabzüge Herrn Specht abgetreten, der dieselben s. st. zur Lizenzerteilung benötigte. Besäße ich sie heute noch, so wären dies doch nur und bedauerlicherweise alles Abszüge nach alten, damals noch nicht

korrigierten Bildern. Dieser Umstand ist hier wohl von großer Wichtigkeit..!

Als ich, nach Herrn Spechts Freudenbotschaft: = Sieben Farben-Offset und 12 Bilder anstatt 10, = demselben die Hilfe meines Bruders anbot, ihm die Originale zu bringen, hätte ich mit schweizerischem Fotopapier gut neue Aufnahmen bei Jäger&Goergen machen lassen können, aber Herr Specht hat mir daraufhin bis heute noch nicht geantwortet.

Ich bin wirklich ganz unglücklich über diese neue Kalamität, der man -teils aus gutem Takt, teils aus kluger Diplomatie - nicht so ohne weiteres beispringen kann. Doch bin ich überzeugt, daß es in Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt, Freiburg i.Br. oder Offenbach genügend Kunstanstalten gibt, die meine "zu großen Bilder" ohne Schwierigkeit behandeln können. Erst gestern ließ ich mich in München von einem Fachmann darüber beraten, weshalb auch ~~dieser~~ Brief, am Sonntag begonnen, erst heute zu seinem Ende kommt. -

Was also tun? - Fotoabzüge besitze ich nicht mehr. Meine Zustimmung für Autotypien gebe ich grundsätzlich - und das ist leider alles was ich zu dieser Sache zu sagen habe.

Was indessen Ihr neues Buch: „Runen und Wahrzeichen“ angeht, lieber Herr Bonsels, so möchte ich noch erwähnen, daß ich dasselbe doch schon zu Weihnachten aus Ihren Händen empfangen durfte. Es ist natürlich so, daß, solange Sie mir in solche mir ganz nahestehenden Bücher, oder Buchgeschenke, keine Widmung hineinschreiben, diese alle gleich wieder in nächstbeste, aber würdige und gute Leser- und Freundeshände wandern. So geschah es halt auch mit diesem Buche. Ich wäre selbstverständlich froh und von ganzem Herzen dankbar, dieses Buch endlich auch für mich zu besitzen - und wenn Nietzsches einmal und irgendwo sagt: „das gute Buch muß man besitzen...“, so wird er doch hoffentlich nicht nur an seine eigenen Buchveröffentlichungen gedacht haben...?

Bei allen drohenden, schwärzesten Hintergründen tröstet mich heute Ihr Wort, lieber Herr Bonsels: - „immer wo wir um irdischen Besitz streiten, setzen wir unsern Fuß in dunkles Land!“

Noch dankend für Ihre freundlichen Zeilen,
von ganzem Herzen

I h r :

Arth. Schaefer.